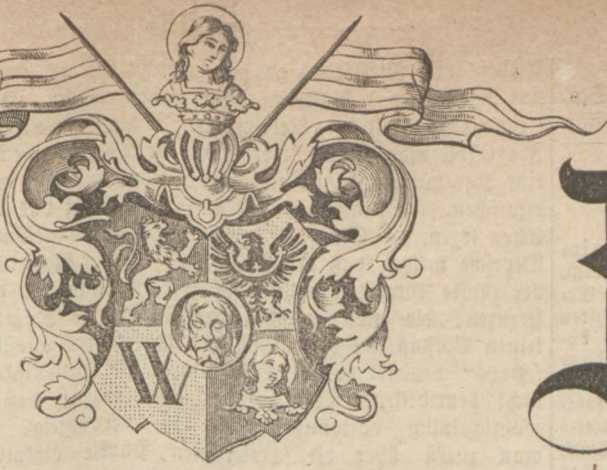


Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/2 Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petit-Script
1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Montag den 17. März 1856.

Nr. 130

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 16. März, Morgens. Heute, Morgens 3 Uhr, wurde die Kaiserin von einem Prinzen entbunden. Die Kaiserin im Hotel der Invaliden werden das Ereigniß heute verkündigen.

Im Befinden des Prinzen Jerome ist bis heute Morgen keine Veränderung eingetreten.

Die 3pSt. Rente wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 73, 60, österreichische Credit-Aktien wurden zu 875 gehandelt.

Paris, 16. März. Der „Moniteur“ meldet, daß die Kaiserin heute Morgen 3 1/2 Uhr von einem Prinzen entbunden worden ist, und daß sich die Kaiserin und der Prinz wohl befinden.

Viele Häuser sind dekoriert, Abends findet Illumination statt.

In der Passage wurde die 3pSt. Anfangs zu 73, 50 gehandelt. Sie stieg auf 73, 75 und schloß bei geringem Geschäft ziemlich fest zu 73, 60. Österreichische Staats-Eisenbahn-Aktien wurden zu 923, Österreichische Credit-Aktien zu 875 gehandelt.

Kopenhagen, 15. März. Dem Reichsrathe ist vom Minister Scheele die Mittheilung gemacht worden, daß Amerika eine zweimonatliche Prolongation des am 14. April d. J. ablaufenden Sundzoll-Traktates vorgeschlagen habe, weil Unterhandlungen in dieser Angelegenheit schweben. Dänemark habe diesem Vorschlage zugestimmt.

Der Reichsrath hat in seiner eben stattgehabten Sitzung die Zusatzbestimmung zum fünften Paragraphen der Gesamt-Verfassung, wegen der Eidesleistung des Thronfolgers, mit 59 gegen 12 Stimmen angenommen.

Paris, 15. März, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pSt. Rente eröffnete zu 73, 35, stieg auf 73, 50 und schloß bei ziemlich lebhaftem Geschäft fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2, von Mittags 1 Uhr 92 1/2, gemeldet. — Schluß-Course:

3pSt. Rente 73, 45. 4pSt. Rente 84, 25. 3pSt. Spanier —. 1pSt. Spanier 25 1/2. Silber-Anleihe —. Defferr. Staats-Eisenbahn-Aktien 922. Defferr. Cred.-Akt. 860. Cred.-Mob.-Akt. 1585.

Paris, 16. März. Auf den Boulevards stand die Rente 73, 60. Österreichische Credit-Mobilien 875.

London, 15. März, Nachmittags 3 Uhr. Consols eröffneten 92 1/2 und schlossen zur Notiz. Alle übrigen Effecten gegen Schluß der Börse etwas amittener. Der Anfangscours der 3pSt. Rente aus Paris von heute war 73, 35 eingetroffen.

Gestern wurden hamburger Wechsel 13 Mtl 11 1/2 Sh., wiener Wechsel 10 Fl. 25 Kr. notirt. — Schluß-Course:

Consols 92 1/2. 1pSt. Spanier 25. Mexikaner 20 1/2. Sardinier 91. 5pSt. Ruffen 102 1/2. 4pSt. Ruffen 92 1/2.

Wien, 15. März, Nachmittags 12 Uhr 45 Min. Börsenschluß fester. Die Aktien der Elisabethbahn wurden zu 114 gehandelt. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 90. 5pSt. Metall. 84 1/2. 4pSt. Metall. 74 1/2. Bank-Aktien 1065. Nordbahn 291. Centralbahn 101 1/2. 1839er Loose 136 1/2. 1854er Loose 111 1/2. National-Anleihen 85 1/2. Defferr. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 264 1/2. Bank-Int.-Scheine 335. Credit-Akt. 334. London 10, 05. Augsburg 101 1/2. Hamburg 74 1/2. Paris 120 1/2. Gold 6 1/2. Silber 3 1/2.

Frankfurt a. M., 15. März, Nachmittags 2 Uhr. Anfangs theilweise flau, später sehr begehrt. Einige Fonds höher. Ludwigshafen-Wer- bacher bedeutend niedriger. — Schluß-Course:

5pSt. Metall. 84. 4pSt. Metall. 75 1/2. 1854er Loose 110 1/2. Defferr. National-Anleihen 85 1/2. Defferr. Französischer Staats- Eisenb.-Aktien 309. Defferr. Eisenb.-Akt. 1291. Defferr. Eisenb.-Akt. 122.

Hamburg, 15. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Börse matt, nur in Spaniern ansehnlicher Umf. — Schluß-Course:

Defferr. Eisenb.-Loose —. Defferr. Credit-Aktien 185—182. Defferr. Eisenb.-Aktien 915.

Hamburg, 15. März. Getreidemarkt. Weizen loco 5 Thlr. höher bezahlt, 10 Thlr. höher gehalten; ab auswärtig höher gehalten. Roggen stille. Del pro März 32 1/2, pro Mai 32 1/2, pro Oktober 29. Zink 1500 Ctr. loco lange Termine 15 1/2 bezahlt.

Liverpool, 15. März. Baumwolle: 7000 Ballen Umf. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

London, Freitag. Der „Atlantic“ ist gestern mit der Post aus New-York vom 1. März in Liverpool angekommen. Von dem „Pacific“ hat er keine Nachrichten mitgebracht.

Das Gerücht, nach welchem der Präsident die Abberufung Gampsons des englischen Ministers in Washington, verlangt haben sollte, wird in einer positiven Art für unwahr erklärt. Die Entscheidung der englischen Regierung wird von den Nachrichten abhängen, die nächstens erwartet werden, wofern Gampson sich nicht freiwillig zurückzieht.

Die Thatsache des Anschlusses des Moskitogebiets an Nicaragua wird bestätigt. Der Oberst Kinney ist unter der Anklage des Verbrechens des Hochverraths verbannt worden.

London, Freitag. In der gestrigen Abend-Sitzung des Unterhauses richtete Sir Charles Napier eine Reihe von Anklagen in Bezug auf den Oberbefehl über die baltische Flotte gegen die Regierung. In Folge einer ziemlich langen Debatte zog er später seine Motion zurück.

Kopenhagen, Donnerstag Abends. Die sechs Kriegsschiffe, welche die Avantgarde der englischen Flotte im baltischen Meere bilden, haben ihren Ankerplatz bei der Insel Moen verlassen, und befinden sich bei Faröund in der Nähe von Gotland vereinigt.

London, 15. März, Morgens. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung richtete Disraeli wiederum eine Anfrage wegen der Stellung Preußens zu den pariser Konferenzen an die Regierung. Lord Palmerston antwortete: Preußen sei als Teilnehmer an dem Vertrage über die Bosphorus-Schiffahrt vom Jahre 1840 eingeladen, dessen Modifikationen zu genehmigen. Ueberdies sei von Anfang an bestimmt gewesen, Preußen zur Ratifizierung eventueller Beschlüsse, nicht zur Diskussion, einzuladen. Disraeli erklärte sich durch diese Antwort befriedigt, weil ein Friede ohne Preußen kein dauernder geblieben sein würde.

London, 15. März. Der heutigen „Morning Post“ zufolge, schreiten die pariser Konferenzen rasch ihrem Ende entgegen, und die Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrages steht binnen kurzem bevor. Nach Unterzeichnung des wiener Protokolls, sagt die „Post“, sei man zur Besprechung der fünf Punkte geschritten und die befriedigende Erledigung der streitigen Fragen liefere den Beweis, daß der Friede schließlich zu Stande kommen werde, indem Ausland sich jetzt bereit erkläre, sich bei einer Revision der

Akte von 1841 zu betheiligen. Eine baldige Veröffentlichung der Friedens-Bedingungen stehe zu erwarten.

Preußen.

Berlin, 16. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: die Verwaltung der Stelle des Polizei-Präsidenten der Haupt- und Residenzstadt Berlin dem Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung des Innern der königlichen Regierung zu Liegnitz, Freiherrn von Zedlig-Neukirch, zu übertragen. — Der königliche Kreisbaumeister Borggreve zu Olpe ist zum königlichen Bau-Insp. ernannt und demselben die Bau-Insp. Stelle zu Hamm; und der Baumeister Gustav Wilhelm Gersdorf zum königlichen Wasserbaumeister ernannt und demselben die erledigte Wasserbaumeister-Stelle zu Küstrin verliehen; so wie der Ober-Berg-Amts-Referendarius Ernst Emil Wilh. Bäumlcr zum Berg-geschwornen im Berg-Amts-Bezirk Bochum ernannt worden.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist nach Braunschweig und Se. königliche Hoheit der Prinz von Wisa nach Wien abgereist.

[Militär-Wochenblatt.] Heinrich, Pr. Lt. vom 5. Artill. Regt., zum Hauptmann, Major a la suite des 7. Artill. Regts. und Kommandeur des Trains vom VII. Armee-Korps, in das Regiment versetzt. Schenk, Hauptm. vom 7. Artill. Regt., unter Beförderung zum Major und Führung a la suite des Regts., zum Kommandeur des Trains vom VII. Armee-Korps ernannt. Redtel, Hauptm. und Artill.-Offizier des Plazs Silberberg, ins 5. Artill. Regt. versetzt. Schröder, Hauptm. vom 5. Artill. Regiment, zum Artill. Offizier des Plazs Silberberg ernannt. v. Groß, genannt v. Schwarzhoff, Major vom 32. Inf. Regt., zum Direktor der lomb. 7. und 8. Divisions-Schule und Präses der Exam.-Kommission für Port.-Fähnrichs, des IV. Armee-Korps ernannt. v. Rothmaler, Hauptm. vom 34. Inf. Regt., unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der 16. Inf. Brigade, als Komp.-Chef ins 6. Inf. Regt. versetzt. v. Schön, Pr. Lt. vom 4. Drag. Regt., zum Rittm. v. Bacholz, Sek. Lt. von dem Regt., zum Pr. Lt. befördert. — Bei der Landwehr: Terghel, Vice-Feldwebel vom 2. Bat. 10. Regts., zum Sek. Lt. bei der Art. 1. Aufgebots befördert. v. Reichenbach, Sek. Lt. von der Kav. 2. Aufg. des 1. Bats. 7. Regts., Günther, v. Bärensprung, Sek. Lts. vom 2. Aufg. des 1. Bats. 18. Regts., Behnauer, Sek. Lt. vom 2. Aufg. des 3. Bat. 18. Regts., zu Pr. Lts., v. Rappard, Vice-Wachtmeister, vom 3. Bat. 19. Regts., zum Sek. Lt. bei der Kav. 1. Aufg. befördert. v. Zieten, Sek. Lts. vom 2. Aufg. des 3. Bats. 6, ins 2. Bat. 6. Regts., Köhler, Sek. Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. 5, ins 1. Bat. 7. Regts., v. Traskow, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 7. Inf. Regt., bei der Kav. 1. Aufgebots des 1. Bats. 18. Regts. einrangirt. Schopff, Major vom 2. Artill. Regt., als Oberst-Leut. mit der Regts.-Uniform und Pension, Wiedner, Hauptmann vom 6. Artill. Regiment, als Major mit der Regts.-Uniform, Aufsicht auf Civilversorgung und Pension, v. Albert, Sek. Lt. von dem Regiment, als Pr. Lt. mit der bedingten Anstellungsberechtigung im Civil-Dienst und Pension der Abschied bewilligt. v. Seel, Major vom 24. Inf. Regt., als Oberst-Leut. mit der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. Dell, Major a la suite des 8. Artill. Regts., Behufs Uebertritts zur Marine ausgeschieden. Hoffmeister, Hauptmann vom 2. Aufg. des 2. Bats. 7ten Regiments, Kuzner, Hauptmann vom 2. Aufg. des 1. Bats. 18. Regts., beiden mit ihrer bisherigen Uniform, Wägmann, Pr. Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats., mit dem Anspruch auf Pension, Aufsicht auf Civilversorgung und seiner bisherigen Uniform, sämtlichen der Abschied bewilligt. — Dell, bish. Major a la suite des 8. Artill. Regts., unter Beförderung zum Kapitän zur See, und Ernennung zum Chef des Stabes der Marine, a la suite des Seeoffizier-Korps versetzt.

[Erklärung des Staats-Anwalts Noerner zum Hinkeldeyschen Duell.] Ueber das unglückliche Duell, welches am 10. d. Mts. den Tod des königl. General-Polizei-Direktor v. Hinkeldey herbeigeführt hat, sind vielfache, gehässige Unwahrheiten verbreitet. Namentlich erhebt man gegen diejenigen Personen, deren Befehlen der Verstorbene amtlich zu gehorchen hatte, den Vorwurf, daß dieselben das statthabende Duell ausdrücklich gebilligt hätten, anstatt dasselbe zu verhindern. Der Unterzeichnete steht sich daher veranlaßt, die nachstehenden Thatsachen, welche ihm in dieser beklagenswerthen Angelegenheit bekannt geworden sind, zu veröffentlichen:

Am 28. Februar d. J. erschien, ansehend in einer Privatangelegenheit in der Wohnung des Unterzeichneten eine dem Herrn v. Roschow-Plessow befreundete Person. Diese führte höchst verlegende Reden gegen den Herrn von Hinkeldey, und legte dem Unterzeichneten Abschriften von Schriftstücken vor, welche angeblich von dem Herrn von Roschow-Plessow herrührten, und die schwersten Beleidigungen gegen den Herrn von Hinkeldey enthielten. Der Unterzeichnete erklärte sofort, daß er die Verbreitung derartiger Angriffe gegen einen so hochgestellten und ihm befreundeten Staatsbeamten nicht dulden könne, und daß er sich verpflichtet fühle, von solchen Anzeigen zu machen. Es wurde hierauf erwidert, daß nicht nur hiergegen nichts einzuwenden sei, sondern vielmehr dem Unterzeichneten jede beliebige Maßregel anheimgestellt bleibe, da eine Verheimlichung der betreffenden Schriftstücke keinesweges beabsichtigt werde. Als der Unterzeichnete demgemäß dem Herrn von Hinkeldey am 1. März von dem Sachverhalte Mittheilung machte, ergab es sich, daß dieser schon seit mehreren Tagen anderweitig erfahren hatte, und machte Herr von Hinkeldey bei dieser Gelegenheit Äußerungen, aus denen sich der Verdacht ergab, daß derselbe entschlossen sei, von den bei der Sache betheiligten Personen persönliche Genugthuung zu fordern. Obwohl der Unterzeichnete damals gar nicht an den Ernst eines solchen Entschlusses glauben konnte, so hielt derselbe sich doch verpflichtet, Se. Majestät den König auf die bevorstehende Gefahr persönlich aufmerksam zu machen. Des Königs Majestät erklärten sich sofort entschieden gegen den beabsichtigten Zweikampf und befohlen dem Unterzeichneten, so schnell als nur irgend möglich alle Materialien zusammenzubringen, welche nöthig waren, die Sache gründlich zu untersuchen und in einer beide Theile befriedigenden Weise zu erledigen. Diesem Befehle Se. Majestät des Königs ist der Unterzeichnete ohne den geringsten Zeitverlust und mit dem allergrößten Eifer nachgekommen, Auf befohlenen Befehl Se. Majestät des Königs mußte der Unterzeichnete sogar noch in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. eine Reise nach Schlesien

antreten, um eine bei der Sache betheiligte Person protokolllarisch zu vernehmen. Obwohl der Unterzeichnete diese Reise und den Zweck derselben dem Herrn v. Hinkeldey ausdrücklich angezeigt hat, so ließ derselbe das Duell dennoch mit einer so unglücklichen Eile und Heimlichkeit vor sich gehen, daß leider alle zur Verhütung desselben aufgewendeten Bemühungen nichtig gewesen sind. Auch seiner amtlichen Umgebung und seiner Familie hat Herr v. Hinkeldey die von ihm gehegten Absichten zu verheimlichen gewußt. Nur ein einziger Polizei-Beamter scheint von dem Duell und der Stunde, zu welcher dasselbe stattfinden sollte, vorher unterrichtet gewesen zu sein.

Berlin, den 15. März 1856.

Der Staats-Anwalt beim königl. Stadtgericht. Noerner.

[Beschlagnahme.] Die im Verlage von Karl Nöhring hieselbst erschienene Broschüre: „Karl Ludwig Friedrich v. Hinkeldey, sein Leben, Wirken und Ende“, ist vorgestern polizeilich mit Beschlag belegt worden. (B. 3.)

Berlin, 15. März. [Tages-Chronik.] Se. Majestät der König begaben sich gestern Früh nach dem Schlosse Bellevue und nahmen daselbst verschiedene Vorträge entgegen. Zum Diner kehrten Allerhöchstdieselben nach Charlottenburg zurück. Se. Majestät der König trafen heute Morgen zu der auf 11 Uhr Vormittag befohlenen Parade hier ein und kehrten nach Beendigung derselben wieder nach Charlottenburg zurück. — Nachdem gestern Früh um 10 Uhr sich das Staatsministerium noch unter dem Vorsitze des Minister-Präsidenten Frhr. v. Manteuffel zu einer Sitzung versammelt hatte, begab sich Legation gegen 1 Uhr zu Sr. Maj. dem König, um vor seiner Abreise nach Paris die allerhöchsten Befehle entgegen zu nehmen. Die Abreise, welche ursprünglich auf gestern Abend bestimmt war, hat sich bis heute Früh verzögert; der Minister-Präsident will aber die Tour nach Paris ohne Unterbrechung zurücklegen, also morgen Nachmittag gegen 5 Uhr in Paris eintreffen, so daß der Zutritt Preußens zu den Konferenzen am nächsten Montag erfolgen würde. In der Begleitung des Minister-Präsidenten befinden sich, wie bereits gemeldet, die Legationsräthe Frhr. v. Rechenberg und Harry v. Arnim, der Geh. Hofrath Weymann und der Kanzler Ebert. Mit demselben Zug hat auch der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Oberst Frhr. v. Manteuffel, Berlin verlassen, um über Münster nach Düsseldorf zurück zu fahren und dort seine Funktionen als Regiments-Kommandeur wieder zu übernehmen. — Während der Abwesenheit des Minister-Präsidenten Frhr. v. Manteuffel wird, nach dem bisherigen Gebrauche, der Minister v. d. Heydt als der älteste Staatsminister den Vorsitz im Staatsministerium führen. Die Geschäfte des auswärtigen Ministeriums werden von dem Direktor des Ministeriums, dem Wirklichen Geheimen Legationsrath Balan, geleitet werden. (N. 3.)

Berlin, 16. März. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm reist, so weit bis jetzt bestimmt, am nächsten Dienstag nach Koblenz, wird daselbst der Feier des Geburtsfestes Höchstseines Vaters beiwohnen, während des Osterfestes dort verweilen und alsdann wieder hierher zurückkehren.

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine (Tochter Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht) wohnte am vergangenen Freitag der Einsegnung der Katechumenen bei, welche vom General-Superintendenten Büchel in der Matthäi-Kirche erfolgte. Es befanden sich darunter sehr viel Knaben und Mädchen aus bekannten adeligen Familien.

Während der Abwesenheit des Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel wird, nach dem bisherigen Gebrauche, der Minister v. d. Heydt, als der älteste Staatsminister, den Vorsitz im Staatsministerium führen, und, dem Vernehmen nach, der Direktor der politischen Abtheilung des auswärtigen Ministeriums, der Wirkl. Geh. Legationsrath Balan, dem diplomatischen Corps gegenüber das Ministerium vertreten und den Vortrag bei Sr. Majestät dem Könige haben. (Zeit.)

— Des Königs Majestät hat den Kammerherrn Grafen Alphonse Taczanowski in Rücksicht des von ihm gestifteten, unterm 6. Februar d. J. landesherrlich bestätigten Familien-Fideikommisses Taczanowski, im Kreise Pleschen, als Mitglied des Herrenhauses mit erblicher Berechtigung berufen. — Des Königs Majestät hat zur Annahme der Eintausend Thaler, welche der zu Landsberg a. d. W. verstorbene Rentier Gerson Perez letztwillig der jüdischen Gemeinde daselbst zum Zwecke der Einrichtung einer Krankenstube für arme unverheirathete jüdische Glaubensgenossen beiderlei Geschlechts vermacht hat, die allerhöchste landesherrliche Genehmigung erteilt.

— Die gesammte Porto-Einnahme der königl. Postverwaltung hat im 4. Quartale betragen:

I. Für Freimarken und Couverts	134,927
dagegen im 4. Quartal 1854	112,354
mithin im 4. Quartal 1855 mehr	22,573
II. Von den Briefposten	765,950
dagegen im 4. Quartal 1854	736,614
mithin im 4. Quartal 1855 mehr	29,336
III. Von den Fahrposten	847,503
dagegen im 4. Quartal 1854	754,379
mithin im 4. Quartal 1855 mehr	93,124
überhaupt im 4. Quartal 1855	1,748,380
dagegen im 4. Quartal 1854	1,603,347
mithin im 4. Quartal 1855 mehr	145,033
An Freimarken und Frei-Couverts sind verbraucht:	
im 2. Semester 1855	3,358,536 Stück
im 2. Semester 1854	2,650,430 Stück
1,688,106 Stück	
mithin im 2. Semester 1855 mehr	290,877 Stück

Die Einnahme dafür betrug:
im 2. Semester 1855 156,523 Thlr. 19 Sgr. 106,943 Thlr. 27 Sgr.
im 2. Semester 1854 126,146 Thlr. 5 Sgr. 91,835 Thlr. 1 Sgr.

mithin im 2. Semester
1855 mehr 30,377 Thlr. 14 Sgr. 15,108 Thlr. 26 Sgr.
(Preuß. Corr.)

*** Posen, 12. März.** Die hier im Entstehen begriffene neue Provinzialbank, von der unsere Zeitung bereits berichtet hat, dürfte leider, wenn ihre Statuten nicht von der definitiven Bestätigung eine bedeutende, den Geschäftskreis erweiternde Aenderung erfahren sollten, nicht dem tiefgefühlten Bedürfnis unserer Provinz entsprechen. Durch die bereits bestehende königliche Bank war seit längerer Zeit dem Bedürfnis des Handelsstandes wohl genügt, nicht aber der großen Kreditbedürftigkeit der Gutsbesitzer. Gewiss ist anzunehmen, daß der Herr Oberpräsident von Puttkammer, dem die Provinz bereits so viel verdankt, und der auch Protektor dieses neuen Kreditinstituts ist, dabei die beste Absicht hatte, den Gutsbesitzern durch billige Kreditgewährung hilfreiche Hand zu leisten, allein dennoch muß das Unternehmen, wie es sich jetzt gestaltet, als ein gänzlich verfehltes betrachtet werden, da es in dieselben engen Grenzen wie die jetzt schon bestehende Bank eingewängt worden ist, und den Gutsbesitzern eben so unzugänglich sein wird. Was zunächst die Noten anbelangt, welche die Bank auszugeben beauftragt sein soll, so werden dieselben schwer in Umlauf zu bringen sein, denn sie werden sich keineswegs zu Zahlungsmitteln im hiesigen Verkehr, für den sie doch allein nur bestimmt sind, verwenden lassen, weil derselbe ausschließlich in dem sich hier konzentrierenden Handel mit landlichen Produkten besteht, welche die Gutsbesitzer aus der ganzen Provinz hierherführen, der Gutsbesitzer aber schwerlich geneigt sein wird, für seine Produkte Privatbanknoten in Zahlung zu nehmen, welche er weder zu Hause zur Bezahlung seiner Leute und der Handwerker, noch zur Bezahlung der Abgaben und der Pfandbriefzinsen verwenden kann, weil solche weder in den königl. Kassen noch bei der Landschaft angenommen werden. Sie haben aus diesem Grunde auch für den Kaufmann, der hier nur größere Zahlungen an Gutsbesitzer zu machen hat, keinen Werth, und könnten höchstens nur im reinen lokalen Verkehr zirkulieren, insofern spricht sich in diesem auch kein Bedürfnis dafür aus. Es ist also hier voraussichtlich eine rein zwecklose Operation. Da ferner die neue Bank nur Wechsel diskontieren soll, die außer der Unterschrift des Ausstellers noch die Unterschrift zweier sicherer Giranten tragen, so wird der Kredit bei derselben für die Gutsbesitzer eben so unzugänglich, mindestens mit eben so viel Schwierigkeiten und Kosten verbunden sein, wie bei der jetzt schon bestehenden königlichen Bank, indem sie sich auch zwei Giranten suchen müssen, und so immer wieder denjenigen Geschäftleuten in die Hände fallen, welche gewerbmäßig ihr Giro gegen gewisse Prozente von der Wechselsumme verkaufen, und dadurch den Vortheil des Bankkredits für sich wegnehmen. Die neue Bank wird also ihre Geschäfte in denselben engen Grenzen betreiben, wie die königliche Bank, und dem allgemeinen Verkehr nicht weiter nützlich werden als diese; dagegen wird sie mit derselben in eine um so schwieriger Konkurrenz treten müssen, als jedenfalls auch die Kaufleute den Kredit bei der königlichen Bank, wo sie der Wertheigenschaft der nicht interessierten Bankbeamten über ihre Geschäfte versichert sind, dem Kredit bei der neuen Privatbank vorziehen, wo Geschäftsleute die Verwaltung führen, die sie nicht immer gern wissen lassen möchten, welche Geschäfte sie machen. Ueberdies stehen an der Spitze des Unternehmens außer einigen berliner Kaufleuten auch hiesige Personen, die sich stets nur mit Geldgeschäften befaßt, und kein Interesse dabei haben, Geld gegen billige Zinsen zu verschaffen, die vielmehr wohl nur darauf spekulieren, die Bankaktien an die berliner Börse zu bringen, sie in die Höhe zu treiben und dann zu verkaufen. Es ist nun aber eine allgemein anerkannte Thatsache, daß es das höchste Bedürfnis ist, zum allgemeinen Wohle der Provinz den Gutsbesitzern einen billigen Kredit zu verschaffen, und daß jedes nicht dahin zielende neue Bankkreditinstitut als ein für die Provinz verfehltes zu betrachten ist. Mit Sicherheit hatte man daher auch erwartet, daß die projektirte neue Bank nach dem Muster der berliner Diskontogesellschaft eingerichtet, persönlichen Kredit gegen einfache Solawechsel gewähren würde, was allein dem wirklichen Bedürfnisse unserer Provinz und dem wohlverstandenen Interesse der Bank selbst entsprechend gewesen wäre. Jetzt findet man sich bitter getäuscht.

Nach anscheinend sicheren Mittheilungen soll nun endlich das schon so oft erwähnte neue Kreditinstitut für ländl. Grundbesitzer im Großherzogthum Posen mit dem 1. Juli d. J. wirklich ins Leben treten, und der Landrath von Puttkammer (Kreis Samter) zum Direktor desselben designirt sein. Ob eine Verschmelzung desselben mit dem älteren landchaftlichen Kreditinstitut stattfinden soll, ist indeß noch nicht definitiv entschieden.

Frankreich.

Paris, 12. März. [Zur Reform des Gerichtswesens.] Wir haben schon mitgetheilt, daß man sich im Justizministerium sehr eifrig mit den Vorarbeiten zu den Modifikationen beschäftigt, welche das Gerichtswesen erfahren soll. Die zu diesem Zwecke ernannte Kommission hat außer den schon mitgetheilten Vorschlägen über die Beschränkung der Kompetenz der Schwurgerichte und die Abschaffung der Reclusion (Zuchthausstrafe) noch andere geprüft und als nothwendig votirt. Dem Staatsrath liegt bereits ein Dekret vor, wodurch der Justizminister ermächtigt werden soll, auf den Vorschlag der betreffenden Präfecten und der Direktoren der Gefängnisse diejenigen Sträflinge nach der Zurücklegung von der Hälfte ihrer Strafe provisorisch in Freiheit zu setzen, welche sich einer untadelhaften Aufführung befleißigen und aufrichtige Reue bekunden. Eine ähnliche Einrichtung existirt in England, und der Bericht eines Justizbeamten, den der Minister mit ihrer Prüfung an Ort und Stelle beauftragte, behauptet, die Einrichtung habe dort sehr glückliche Resultate gehabt. Man hält eine solche Einrichtung für das zweckmäßigste Mittel, die Zahl der Recidive (Rückfälle) zu vermindern, oder, was dasselbe bedeutet, es dem Verbrecher möglich zu machen, wieder ein nützlich Mitglied der Gesellschaft zu werden. Die statistischen Nachweise stellen heraus, daß die bei weitem meisten Recidive im ersten oder zweiten Jahre nach der Freilassung der Verurtheilten stattfinden, und man hat sich dies aus dem zweifachen Umstande erklärt, daß die Verurtheilten plötzlich den unbedingten Besitz der Freiheit des Handels erhalten, und daß sie als verdächtig und moralisch gebrechelt, von der Gesellschaft ausgeschlossen bleiben. Man glaubt diesem Uebelstande durch Nachahmung der englischen Einrichtung, also durch Herstellung einer Uebergangs-Periode, abzuwehren. Die provisorisch Freigelassenen würden fortwährend unter besonderer Ueberwachung stehen bis zum gänzlichen Ablauf ihrer Strafezeit, und je nach Umständen ohne Weiteres wieder in Haft gebracht werden können; es soll aber gleichzeitig durch zweckmäßige Anordnungen dafür gesorgt werden, daß es ihnen leicht wird, Arbeit und Brod zu finden. — Die anderen Vorschläge, welche die vom Justizminister beauftragte Kommission gemacht hat, sind folgende: Die Zahl der Untersuchungsrichter soll vermehrt werden; die Tribunale erster Instanz sollen ausbilden, als Appellkammer in polizei-gerichtlichen Dingen zu entscheiden, d. h. die Appellation aller Instanzen soll in den wirklichen Appellhöfen concentrirt werden. Bisher ist das nur in den Städten der Fall gewesen, wo es Appellhöfe giebt.

Paris, 13. März. Was ich Ihnen schon vor mehreren Tagen geschrieben, daß nämlich der Friede nicht nur als eine abgemachte Sache zu betrachten sei, sondern auch als eine ganz nahe bevorstehende Eventualität, ist nun ein öffentliches Geheimniß geworden, und die Spägen auf dem Dache erzählen davon. Die gestrige Sitzung bekräftigt uns in unseren Ausichten; denn es ging Alles sehr gut von statten. In einem dramatischen Zwischenfalle hat es zwar auch nicht gefehlt, indem Baron Brunnow ohnmächtig wurde und mittelst

Aethers und Nieschals zu sich gebracht werden mußte. Die Russen sind offenbar das Fetirtsein nicht mehr gewohnt, und die hiesige Gastfreundschaft greift ihre Nerven an. In der Donau-Fürstenthümer-Frage soll man dem Widerstande der Türkei gegenüber geneigt sein, eine Kommission dahin zu schicken, um den Willen dieser Länder zu erforschen. Wenn sich das bestätigt, so heißt das diese Frage zu den Alten legen. — Eine hier heute aus Berlin angekommene telegraphische Depesche meldet, daß der Graf Orloff seiner Regierung gemeldet habe, der fünfte Punkt sei vollständig geregelt, und daß die speziellen Konferenzen, die man zwischen der Türkei und Rußland reservirt habe, keinen Einfluß auf den Gang der Konferenzen ausüben werden. Das „Pays“ bemerkt dazu: „Wir können die Genauigkeit dieser Depesche nicht beurtheilen. Wir müssen aber sagen, daß sie uns nicht unwahrscheinlich vorkommt. Es ist vernünftig, anzunehmen, daß man zuerst über die schwierigsten Punkte diskutiert hat, und die übrigen Punkte, welche keine Fortsetzung des Krieges zur Folge haben können, hinausgeschoben hat. Wir würden nicht erstaunt sein, wenn man den fünften Punkt zuerst geordnet und der Idee Raum gegeben haben würde, in den Friedens-Vertrag nur die wesentlichsten Punkte aufzunehmen, indem man Kommissionen oder auch speziellen Konferenzen die Prüfung des Uebrigens überlassen würde. Wenn dieses wirklich der Fall ist (man hat es von anderer Seite auch behauptet), so wird jedenfalls Rußland ein weiter Spielraum gegeben sein. — Die Getreidepreise an der hiesigen Mehl-Halle sind seit gestern um 2 Franken gefallen. Sie gingen gestern auf das falsche Gerücht, die 3proz. Rente sei auf dem Boulevard um 3 pSt. gestiegen, um 3 Franken herunter, und obgleich sich dieses Gerücht als falsch erwies, so stiegen die Preise doch nur wieder um einen Franken.

Nachricht. So eben vernehme ich, daß der Zustand des Prinzen Jerome äußerst gefährlich geworden ist. Einer der Aerzte hat sich geweigert, das letzte Bulletin zu unterzeichnen, da er nicht damit einverstanden ist und Alles für das Ende des hohen Kranken vorbereitet haben will. Prinz Napoleon und Prinzessin Mathilde verlassen keinen Augenblick das Krankenlager ihres Vaters. Prinz Jerome ist 72 Jahre alt (im April 1784 geboren).

Paris, 13. März. [Die Kaiserwiege.] Nach dem „Moniteur“ wurde die dem kaiserlichen Kinde von der Stadt Paris bestimmte Wiege vorgestern fertig und hätte sofort dem Kaiser und der Kaiserin vorgebracht werden können. Beide wollten aber, daß dieses von ausgezeichneten Meistern verfertigte Geschenk zwei Tage lang dem Publikum sichtbar sein solle. Dasselbe ist daher heute und morgen auf einer Estrade im Thronsaale des Stadthauses ausgestellt, wo Jedermann ohne Karte von 10 bis 2 Uhr der Zutritt gestattet ist. Die Wiege hat die Form des Schiffes im Wappen der Stadt Paris und wird von vier kleinen Säulen getragen. Am Vordertheile befindet sich ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, am Hintertheile die Bildsäule der Stadt Paris von vergoldetem Silber. Die Wiege selbst ist aus Rosenholz und reich mit Gold und Silber verziert. Vier prächtige Emailarbeiten stellen die vier Tugenden dar, die das Attribut der Souveräne sind — die Klugheit, die Gerechtigkeit, die Wachsamkeit und die Kraft. Die Vorhänge sind von blauem Atlas und mit den feinsten Alençon-Spitzen verbrämt. Auf die Fußdecke ist das kaiserliche Wappen gestickt.

Amerika.

P. C. Wir haben schon im vorigen Jahre in unserem Blatte berichtet, daß zu Carthagena in Neu-Granada eine evangelische Gemeinde — die erste in diesem Lande — in der Bildung begriffen wäre. Der Plan war von New-York ausgegangen. Die dortige Bibelgesellschaft hatte einen höchst geeigneten Missionär Namens Monsalvate nach Carthagena geschickt, und dieser Sendbote hatte die Lösung seiner Aufgabe mit ziemlichem Glück begonnen. Zu seinen Vorträgen wurde ein Saal im San Merced-Kloster eingeräumt. Nachdem er sich einer hinlänglichen Theilnahme für seine Sache versichert hatte, kehrte er nach New-York zurück, um bereits in Aussicht gestellte Mittel zum Bau eines Gotteshauses für die Gemeinde zu holen. Die genannte Bibel-Gesellschaft konnte als solche ihre Mittel nicht unmittelbar zu Kirchenbauten verwenden; es trat aber der Vice-Präsident der Gesellschaft mit den drei korrespondierenden und geschäftsführenden Sekretären und mit einer Anzahl frommer und hochachtbarer Mitglieder zu einem Komite zusammen, um die erforderlichen Mittel zu beschaffen. Mit diesen Beschlüssen kehrte Monsalvate im Anfang dieses Jahres nach Carthagena zurück. Die nordamerikanischen Gründer der künftigen Kirche oder Kapelle hatten in der Person des englischen Vice-Konsuls, ferner des Superintendents des Digue-Kanals, eines Bürgers der Vereinigten Staaten, endlich des preussischen Geschäftsträgers in Neu-Granada ein Komite ernannt, das an Ort und Stelle die Leitung in die Hand nehmen sollte. Das Komite hat dem preussischen Geschäftsträger, Herrn Geh. Rath Hesse, das Präsidium übertragen und seine Wirksamkeit mit dem Erlaß einer Bekanntmachung begonnen, worin es die Fremden in Neu-Granada und das Ausland zur Unterstützung des Unternehmens auffordert. Bis jetzt hat nämlich jene New-Yorker Gesellschaft sich fast allein der Sache angenommen. Außer den 6000 Dollars, die von den Mitgliedern zum Bau der Kapelle aufgebracht wurden, hat die Gesellschaft als solche einen Jahresgehalt von 1000 Dollars für Monsalvate ausgeworfen. Damit ist aber nur das Dringendste gesichert; um den übrigen Bedarf zu decken, ist von Carthagena selbst aus obige Bekanntmachung an das gesammte evangelische Ausland ergangen.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 16. März. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Schuhbrücke Nr. 36 eine messingne Zucklampe, Werth 25 Sgr.; aus dem Hospital zu Elftaufend-Zugfrauen ein gelbpolirter Nothruhl; Michaelisstraße Nr. 8 eine Raduhr; aus dem im Bau begriffenen Hause auf dem jüdischen Kirchhofe bei Reudorf 3 Schuppen und aus einer Kiste, welche erbrochen worden, eine Partie Handwerkzeug; Mauritsiusplatz Nr. 6 ein buntgewirkter Teppich, 3 1/2 Ellen lang und 2 1/2 Ellen breit, Werth 15 Thlr.; Kleine Großenstraße Nr. 27 eine silberne eingehäufte Kapseluhre, Werth 8 Thlr.; Weidenstraße Nr. 31 ein buntkarirtes wollenes Umschlagetuch, Werth 2 1/2 Thlr.; einem fünf Jahre alten Mädchen, welches angeblich durch eine unbekannte alte Frauensperson von der Kleinen-Großenstraße nach dem Hause Paragasse Nr. 5 gelockt und dort entkleidet worden sein soll, 1 Mantel von gelb und brauner Farbe mit graufleischedem Futter, 1 roth- und braunkarirtes Flanellkleid, 1 blauekatunene Schürze, 1 gelbes und 1 blauewollenes Halstuch; Neumarkt Nr. 21 sieben weiße Halstücher, 3 Vorhemdchen, 2 Paar weiße Kinderbeinkleider, 4 Kinderhemden, 1 dergl. Unterrock, 3 Mannsheiden, ein Frauenhemde, 5 Tischtücher, 5 Servietten, 4 Handtücher, 2 Bettetücher, drei Taschentücher und 3 Paar weiße Strümpfe; aus der Wohnung eines Erbsohns zu Lehmgraben 1 schwarze Tuchweste mit Schawlragen, gelber Einfassung und Steinendöpfen, im Werthe von 3 1/2 Thlr., und 1 schwarzseidnes Halstuch, im Werthe von 1 Thlr.

Im August v. J. wurde dem hiesigen Partikulier F., auf der Antonienstraße wohnhaft, aus seiner Befahrung ein Beutel mit mehreren tausend Thalern entwendet. Die des Diebstahls verdächtige Dienstmagd des Beschlagnahmten, Amalie E., und deren Geliebter, der Schneider K. hieselbst, mußten jedoch wegen mangelnden Beweises außer Verfolgung gesetzt werden. Jetzt ist es gelungen, den größten Theil des gestohlenen Geldes herbeizuschaffen, welches der K. einem benachbarten Gutsbesitzer unter dem Vorwande zum Aufheben übergeben hatte, daß er dasselbe in Verbindung mit einem im Anfange d. J. zu erwartenden Erbtheile zur Anzahlung bei dem Kaufe eines dem gedachten Gutsbesitzer gehörigen Grundstücks verwenden und bis dahin sicheren Händen anvertrauen wolle. Die Amalie E. ist des Diebstahls und der Schneider K. der Theilnahme daran nunmehr geständig. Circa 40 Pfund Nothseifen, welches zwei Knaben angeblich von einem Wagen auf der Straße gestohlen haben, sind in Beschlag genommen worden. Gefunden wurden: ein Pfandbuchein, ausgestellt für eine Person Namens Wiesner, eine grünwollene Geldbörse, eine kleine Summe Geldes enthaltend. [Wasserleiche.] Am 13. d. M. wurde in dem sogenannten Schwarz-

wasser, unweit der Brücke bei Wilhelmshöhe, der Leichnam eines ungekannten, ungefähr 40 Jahre alten Mannes gefunden. (Pol.-Bl.)

Breslau, 17. März. [Polizeiliches.] In der verfloffenen Woche sind excl. 2 todtgeborener Kinder 44 männliche und 50 weibliche, zusammen 94 Personen gestorben. Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 23, im Hospital der Elisabethinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder 2 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 3 Personen. (Pol.-Bl.)

(Notizen aus der Provinz.) * Landkreis Breslau. Die Oder-Regulirungsarbeiten im hiesigen Kreise sollen auch in diesem Jahre fortgesetzt werden; im hiesigen Kreisblatte wird ein Licitationstermin auf Montag den 17. d. Mts. anberaumt zur Lieferung von 250 Schachtelsteinen.

* Liegnitz. Unsere Polizei ist mit angestrengtestem Eifer thätig, den Dieben, die fortwährend und zuweilen in sehr frecher Art ihr langjährigeres Handwerk ausüben, auf die Spur zu kommen und unschädlich zu machen. — Nächsten Montag den 17. d. Mts. wird Herr Kreisgerichtsrath von Gysenhardt im Philomathischen Verein (Rautenfranz) eine Vorlesung über „Marco Polo und seine Zeit“ halten, und zwar zum Besten des Frauenvereins.

* Jauer. Dieser Tage ist die Bestätigung unseres neugewählten Herrn Bürgermeisters Buchwaldt seitens der königl. Regierung eingegangen. Eben so ist Herr Rittergutsbesitzer Weber als Rathsherr bestätigt worden. — Sonntag, den 16. d. M., wird vom hiesigen Gesangsverein im Saale des „Deutschen Hauses“ eine Passionsmusik zum Besten des Vereins für verwahrloste Kinder aufgeführt werden.

* Waldenburg. Schon nächsten Dienstag wird die Gesellschaft des Herrn Reiskand ihre Vorstellungen hieselbst beenden; wir sehen sie ungern von hier scheiden. — Unser Frauen-Armen-Pflege-Verein, welcher 244 Mitglieder zählt, hat im vorigen Jahre 160 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. Einnahme und eine Ausgabe von 146 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf. gehabt, so daß ein Bestand von 14 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. blieb. Herr Sanitätsrath Lorenz leistet den Kranken, die seitens des Vereins verpflegt werden, unentgeltlich Hilfe.

* Schweidnitz. Mit dem 1. April findet die Verlegung des Postamts aus der innern Stadt in das außerhalb dem Bögenthore gelegene Bahnhofsgebäude statt. Hoffentlich wird in der Stadt eine zweite Expedition errichtet werden, um die Beförderung der Postkassen zu erleichtern. — Die innere Umfriedung der neuen Bahnhofsstraße soll mit Maubereibäumen versehen. — Unsere Promenaden gewinnen jährlich an Schönheit und Umfang; besonders macht sich in dem diese Verschönerungen leitenden Promenaden-Verein Herr Major a. D. Schöber in dieser Beziehung vielfach verdient. — Herr Stegemann giebt jetzt mit seiner Gesellschaft hier Vorstellungen. — Der Magistrat hat die sehr zweckmäßige und menschenfreundliche Anordnung getroffen, daß er die Bürgerhaft bei den Darlehen der Bürger-Kredit-Anstalt bis zur Höhe von 15 Thlr. selbst übernimmt, wenn sich kein anderer Bürge stellt. — In ähnlich wohlthätiger Weise wirkt die hiesige Kammerei-Diskontokasse für den größeren Gewerbes- und Handelstreibenden.

* Nimptsch. Dienstag, den 11. d. M. brannten zu Silbisch sechs Stellen ab. — Der Herr Landrath zeigt in Folge vielfacher Anfragen an, daß die Rede, welche am 15. v. M. von dem Grafen v. Pfeil in dem Abgeordneten-Hause gehalten worden ist, nicht von dem Herrn Grafen Pfeil auf Bleichwitz, sondern von dem Herrn Grafen Pfeil auf Hausdorf gehalten worden sei.

* Frankenstein. Die Aktionäre der frankenstein-Alberberger Schaussee haben am 18. März in Umlauf's Hotel eine General-Versammlung.

Theater-Repertoire.

Montag den 17. März. Bei aufgehobenem Abonnement. Gastspiel der Miss Lydia Thompson, ersten Tänzerin vom Drurylane-Theater in London. Vorkommende Tänze: I. „La Madrileña“, spanischer National-Tanz. II. „Highland Fling“, schottischer Nationaltanz im Hochländer-Kostume. III. „Tutti Frutti“, großes Tanzpotpourri in 10 Charakteren, arrangirt von Miss Thompson. 1) Ungarisch. 2) Englisch. 3) Deutscher Ländler. 4) Französische Menuet à la Cour und Gavotte. 5) Spanisch. 6) Schottisch. 7) Polnische Mazurka. 8) Neapolitanische Tarantella. 9) Graciovienne. 10) Finale: Irish St. Patrick's Day. Dazu, neu einstudirt: „Drei Feen.“ Lustspiel in zwei Akten, frei nach Bayard von W. Friedrich. Hierauf, neu einstudirt: „Der Unsichtbare.“ Komische Oper in 1 Akt von Costenobel. Musik von Cule.

Berliner Börse vom 15. März 1856.

Fonds-Course.		Wechsel-Course.	
Freiw. St.-Anl. . .	4 1/2 101 Gl.	Niederösterreichische . . .	4 93 1/2 bez.
St.-Anl. v. 1850 . .	4 1/2 101 bez.	dito Prior. . .	4 92 1/2 Br.
St.-Anl. v. 1852 . .	4 1/2 101 bez.	dito Pr. Ser. I. II . .	4 92 1/2 Gl.
St.-Anl. v. 1853 . .	4 97 1/2 Br.	dito Pr. Ser. III . .	4 92 1/2 Br.
St.-Anl. v. 1854 . .	4 101 bez.	dito Pr. Ser. IV . .	5 102 Br.
St.-Anl. v. 1855 . .	4 101 bez.	dito Zweigbahn . .	4 86 1/2 bez. u. Gl.
Präm.-Anl. v. 1855 . .	3 1/2 114 bez.	Nordb. (R.-W.) . .	4 60 1/2 u. 1/2 bez.
St.-Schuldsch. . .	3 1/2 86 1/2 Br.	dito Prior. . .	5 — —
Seeb.-St.-Sch. . .	150 bez.	Oberösterreichische A. .	3 1/2 220 1/2 bez.
Preuß. Bank-Anth. .	4 132 etw. bz. u. B.	dito . .	3 1/2 188 1/2 bez.
Posener Pfandbr. .	4 99 1/2 bez.	dito Prior. A. .	4 93 Br.
Sto.	3 1/2 90 bez.	dito Prior. B. .	4 92 bez.
Russ. 6. Anl. Stgl. .	5 95 1/2 bez.	dito Prior. D. .	4 90 1/2 Br.
Polnische III. Em. .	4 92 1/2 Gl.	dito Prior. E. .	4 79 1/2 Br.
Poln. Del. a 500 R. .	4 85 1/2 Br.	Rheinische	4 115 1/2 u. 116 bez.
Sto. a 300 R. . .	5 91 Br.	dito Prior. Stm . .	4 115 1/2 Gl.
Sto. a 200 R. . .	20 Gl.	dito Prior. . . .	4 91 1/2 Br.
Hamb. Pr.-Anl. . .	68 1/2 Br.	Stargard-Posener . .	4 82 1/2 etw. bez.

Aktien-Course.		Wechsel-Course.	
Kachen-Maschinen .	4 64 1/2 u. 1/2 bez.	Amsterdam	1. S. 143 1/2 Br.
Sto. Prior. . . .	4 94 bez.	Sto.	2. S. 142 1/2 bez.
Berlin-Hamburger .	4 113 1/2 Gl.	Hamburg	1. S. 152 1/2 bez.
Sto. Prior. I. Em. .	4 — —	Sto.	2. S. 151 1/2 bez.
Sto. Prior. II. Em. .	4 — —	London	3. S. 69 1/2 u. 23 Sgr. bz.
Berbacher	4 156 1/2, 155 1/2 bz. u. B.	Paris	2. S. 80 1/2 bez.
Breslau-Freiburg . .	4 166 1/2 u. 166 bez.	Wien	2. S. 99 1/2 bez.
Sto. neue	4 152 bez.	Breslau	2. S. — —
Röhm-Minibmer . .	3 168 1/2 u. 1/2 bez.	Leipzig	8. S. 99 1/2 Gl.
Sto. Prior. . . .	4 100 1/2 bez.	Sto.	2. S. 99 1/2 Gl.
Sto. II. Em. . . .	5 103 bez.	Sto.	2. S. 99 1/2 Gl.
Sto. III. Em. . . .	4 91 bez.	Sto.	2. S. 99 1/2 Gl.
Sto. IV. Em. . . .	4 90 1/2 bez.	Sto.	2. S. 99 1/2 Gl.
Mainz-Ludwigsh. . .	4 124 1/2 bez.	Sto.	2. S. 99 1/2 Gl.
Neudorfer	4 54 1/2 u. 55 bez. u. Br.	Sto.	2. S. 99 1/2 Gl.

Die Kredit-Aktien waren heute rückgängig. Dessauer 115—113—113 1/2, Leipziger 122—121 1/2 und Meiningen 109—106 bez. Neue Darmstädter 125 bez. Dagegen sind Berlin-Anhalter, besonders aber Potsdam-Magdeburger bedeutend gestiegen. Von Wechseln waren Wien, London, Frankfurt und lang Hamburg niedriger, Petersburg aber höher.

Breslau, 17. März. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt etwas fester, Preise unverändert. — Kleesaaten gut offerirt, mehr Kaufst. Weizen, weißer besser 130—142 Sgr., guter 115—125 Sgr., mittler und ord. 90—100—110 Sgr., gelber besser 125—136 Sgr., guter 110—115 bis 120 Sgr., mittler und ord. 80—100—105 Sgr., Roggen 86 1/2, 105 bis 108 Sgr., 85 1/2, 104—102 Sgr., 84 1/2, 102—98 Sgr., 83 1/2, 99—94 Sgr. nach Qualität. Gerste 63—70—74 Sgr. Hafer 37—42 Sgr. Erbsen 105—115—118 Sgr. Wintererbsen 133—140 Sgr., Sommererbsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 20 1/2—21 1/2 Thlr., feine und feinnittliche 19 bis 20 Thlr., mitte 18—18 1/2 Thlr., ord. 15—17—17 1/2 Thlr., hochfeine weiße 28 1/2—29 1/2 Thlr., feine 26 1/2—27 1/2 Thlr., feinnittliche 24 1/2—25 Thlr., mitte 23—24 Thlr., ord. 20—22 1/2 Thlr. Thymothee 6 1/2—7 1/2 Thlr. pr. Str.